



## INHALT DER PRESSEMAPPE

---

- **FACTSHEET**
  
- **PRESSEMITTEILUNG**
  - Zitat aus Sachsens Kulturministerium
  - Zitat der Museumsdirektorin
  - Zitat der Projektleiterin
  - Förderung
  - Wohnen ist leben – das Ausstellungsthema
  - Wohnen macht Spaß – Geschichten und Gimmicks
  - Wohnen ist schön – die Ausstellungsgestaltung
  - Wohnen im Detail – die Ausstellungsbereiche und ihre Exponate
  
- **PRESSEBILDER: Übersicht & Download-Link**
  
- **ÜBERSICHTSPLAN der Ausstellung**
  
- **KATALOG: Waschzettel und Link zum digitalen Ansichtsexemplar**
  
- **FLYER mit Begleitprogramm zur Ausstellung**

# FACTSHEET

---

<b>Titel</b>	Home Sweet Home. Archäologie des Wohnens
<b>Laufzeit</b>	27. Oktober 2023 bis 28. April 2024
<b>Ort</b>	smac – Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz Stefan-Heym-Platz 1, 09111 Chemnitz
<b>Webadresse</b>	<a href="http://www.smac.sachsen.de/homesweethome">www.smac.sachsen.de/homesweethome</a>
<b>Digitale Ausstellung</b>	<a href="http://www.wohnen-im-smac.de">www.wohnen-im-smac.de</a>
<b>Projektleitung</b>	Christina Michel, M.A., Kuratorin am smac
<b>Projektmitarbeit</b>	Aaron Schröcke, M.A. Dr. Ulrich Thaler Dr. des. Jennifer Wilde
<b>Gestaltungskonzept</b>	Studio AHA!, Erfurt
<b>Öffnungszeiten</b>	Dienstag 10:00 – 18:00 Uhr Mittwoch 10:00 – 18:00 Uhr Donnerstag 10:00 – 20:00 Uhr Freitag 10:00 – 18:00 Uhr Samstag 10:00 – 18:00 Uhr Sonntag 10:00 – 18:00 Uhr
<b>Geschlossen</b>	montags [außer Ostermontag] sowie am 24./25./31.12.2023, am 1.1.2024 und an Karfreitag
<b>Eintrittspreis</b>	Regulär 9 € Ermäßigt 6 € Familien 14 € Gruppen pro Person 6 € Kinder und Jugendliche unter 17 Jahre frei
<b>Ausstellungsfläche</b>	1000 m <sup>2</sup>
<b>Anzahl Exponate</b>	über 450
<b>Ausstellungstexte</b>	Deutsch   Englisch
<b>Barrierefreie Ausstellungsinformationen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Bildschirme mit Texten in Leichter Sprache und mit Videos in Deutscher Gebärdensprache</li><li>• Audio-Rundgang für blinde und sehbehinderte Menschen in Kombination mit einem taktilen Leitsystem, einem taktilen Übersichtsplan, Tastobjekten und Hörstationen</li></ul>
<b>Audioguide</b>	Deutsch und Englisch, im Eintritt inbegriffen

## Leihgeber u.a.

- National Archaeological Museum, Athen
- National Museum of Serbia, Belgrad
- Kunsthistorisches Museum Wien
- Joanneum Graz
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz – Staatliche Museen zu Berlin

## Highlight-Objekte

- Zahlreiche 1:1-Repliken der spektakulärsten Grabschattungen der Archäologie, z.B. Bronzekline von Hochdorf, „Thron aus der Marsch“ (Fallward), Sangergraber von Trossingen und Oberflacht, Thron aus dem Palast von Knossos, Knabengrab unter dem Kölner Dom
- Sog. Wasserfee von Lepenski Vir (Bildhauerkunst sesshafter Jäger und Sammler, 6200 v.Chr.)
- Die Mutter aller Campingkocher: Mobile Kochstelle (sog. anthrakion), 2./1.Jh. v.Chr., Griechenland
- Sitzende Fruchtbarkeitsdarstellung, 4500 v.Chr., Bulgarien
- Schlafzimmer Modell 67 en miniature von Richard Riemerschmid, 1912



## Wertvollstes Objekt

- Harfenspieler von Santorin, Griechenland, ca. 2500 v.Chr. (Badisches Landesmuseum, Karlsruhe)
- Schale des Makron-Malers, 490 v.Chr. (Antikenmuseum der Universität Leipzig)

## ältestes Objekt

Schwefelkiesknolle mit Schlagspuren („ältestes Feuerzeug Europas“), Vogelherdhöhle, Ba.-Wü., 30.000 v.Chr. (Universität Tübingen)



## Kleinstes Objekt

Unterkieferknochen der ältesten in Europa gefundenen Hausmaus, 5200 v.Chr. (Landesamt für Archäologie Sachsen)

## Sportlichstes Objekt

Amphore mit Darstellung eines akrobatisch veranlagten jungen Mannes, der sein Geschäft in die kleine Öffnung eines Weinbehalters erledigt, 490 v.Chr. (Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg)



## Aufwendigste Anreise

Mobile Kochstelle (sog. anthrakion), 2./1.Jh. v.Chr., wurde unter Polizeischutz von der griechischen Insel Delos mit mehreren Fähren von Insel zu Insel und von Museum zu Museum und schließlich mit dem Flugzeug und Lastwagen bis nach Chemnitz gebracht.



## Medieninformation

Chemnitz, 26.10.2023

[➤ Zur Vorschau der Pressebilder](#)

## HOME SWEET HOME

### Archäologie des Wohnens

Sonderausstellung 27. Oktober 2023 – 28. April 2024 im smac

Am morgigen Freitag, 27. Oktober 2023, eröffnet die große Sonderausstellung »Home Sweet Home. Archäologie des Wohnens« im smac – Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz.

Die Ausstellung präsentiert sich auf 1000 Quadratmetern in bester Lage: im ehemaligen deutsch-jüdischen Kaufhaus ‚Schocken‘, dem heutigen Landesarchäologiemuseum Sachsens im Zentrum von Chemnitz.

Mit über 450 Exponaten von Sachsen über Griechenland bis in die Mongolei spannt die Ausstellung den Bogen von der Feuerstelle zur Einbauküche, von der Vorratsgrube zum Kühlschrank, vom Hocker zum Thron und vom Brunnen zur Badewanne.

## Zitate

---

### Markus Franke, Abteilungsleiter Kunst im Sächsischen Kulturministerium:

„Die Ausstellung erlaubt uns einen Blick durch das Schlüsselloch der Geschichte in den bedeutendsten und privatesten Lebensort: die Wohnung. Während wir im Fernsehen und Internet, in Zeitschriften und auf Fotos erfahren können wie beispielsweise Prominente heute und frühere Generationen in den vergangenen über einhundert Jahren in ihren vier Wänden leben und lebten, zeichnet uns die Ausstellung zur Archäologie des Wohnens ein Bild, für das über Jahrtausende zurückgeblickt wird. Das wird spannend und vielleicht wirft die Ausstellung auch die Frage auf, was das antike sweet home noch mit dem smart home der Zukunft zu tun hat. Die Ausstellung ruft einen weiteren, bedrückenden Teil unserer Geschichte hervor: Hätten die Nationalsozialisten Jüdinnen und Juden nicht entrechtet, vertrieben und ermordet, könnten wir vielleicht noch heute im Kaufhaus Schocken unsere Wohnung einrichten. Die Geschichte verpflichtet uns, genau deshalb an der Seite Israels zu stehen.“

**Kulturen entdecken  
Geschichte verstehen**  
[www.smac.sachsen.de](http://www.smac.sachsen.de)

**Direktorin**  
Dr. Sabine Wolfram

**Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit**  
Jutta Boehme

Stefan-Heym-Platz 1  
09111 Chemnitz

tel +49 371. 911 999 - 65  
fax +49 371. 911 999 - 99  
mobil +49 179. 91 77 098

**e-mail**  
[jutta.boehme@lfa.sachsen.de](mailto:jutta.boehme@lfa.sachsen.de)  
[presse@smac.sachsen.de](mailto:presse@smac.sachsen.de)

Das smac ist eine Einrichtung  
des Staatsbetriebs Landesamt  
für Archäologie Sachsen.  
Zur Wetterwarte 7 | 01109 Dresden  
[www.lfa.sachsen.de](http://www.lfa.sachsen.de)

**smac-Museumsdirektorin Dr. Sabine Wolfram:**

*„Erst wenn man seine Wohnung verliert, merkt man, wie wichtig eine eigene Wohnung ist. Sie bietet Schutz, Wärme, einen Ort, sein Hab und Gut aufzubewahren und die Möglichkeit ungestört zu schlafen. All dies wussten auch schon unsere Vorfahren zu schätzen als sie die ersten leichten Behausungen errichteten oder sich zeitweilig in Höhlen aufhielten. Statt Home Sweet Home könnte man auch sagen My home is my castle.“*

**Christina Michel, Projektleiterin und Kuratorin am smac:**

*„Archäologisch können wir das Wohnen über Mauern und in wenigen Fällen auch über Mobiliar fassen. Die wichtigste Komponente, die das Wohnen jedoch ausmacht, die Menschen, lassen sich schwer greifen. Dennoch geben Artefakte, später auch schriftliche sowie bildliche Überlieferungen eine recht klare Vorstellung davon, wie Menschen in der Vergangenheit wohnten.“*

*Die Besucherinnen und Besucher werden in der Ausstellung neben spektakulären archäologischen und zeitgeschichtlichen Objekten aus Museen auch viele Gegenstände von privaten Leihgebern entdecken. Es sind zum Teil sehr persönliche Erinnerungsstücke, die für die meisten von uns keinerlei Wert besitzen. Dass sie dennoch über Generationen in Familienbesitz bleiben, liegt daran, dass Sie ein Teil unserer Identität sind, die das Zuhause ausmacht - ganz getreu nach dem Motto „Zeige mir, wie du wohnst und ich sage dir, wer du bist“. Geborgenheit und das Gefühl, geschützt zu sein, sind wohl die essenziellsten Emotionen, die wir mit dem Wohnen verbinden. Wir hoffen, den Besucherinnen und Besuchern diese Gefühle sowohl durch die Ausstellungsarchitektur als auch durch die ausgewählten Exponate zu vermitteln.“*

## Förderung

---

Wir danken der **Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Sparkasse Chemnitz** für die Unterstützung der Ausstellung.



## Wohnen ist Leben – das Ausstellungsthema

---

Wäre es nicht folgerichtig, eine Ausstellung über die Archäologie des Wohnens nach heutigem Verständnis zu gliedern: Küche, Bad, Wohn-, Schlaf-, Kinder- und Arbeitszimmer? Nein, denn die zeitliche Tiefe des Themas lässt dies kaum zu. Anforderungen und Funktionen des Wohnens haben sich fortwährend geändert und äußeren Gegebenheiten angepasst. Essen zubereiten, schlafen und arbeiten fanden und finden bisweilen noch heute in ein und demselben Raum statt. Der Körperhygiene oder der Schlafstätte ein eigenes Zimmer zu widmen ist ein Phänomen der Neuzeit.

Und so ist die Ausstellung zwar wie ein Wohnungsgrundriss gestaltet, geht aber in den einzelnen Räumen den verschiedenen Funktionen des Wohnens nach:

**1/8\_Wohnen = Leben:** Warum, wie und mit wem wohnen wir?

**2/8\_Am Anfang war das Feuer:** Licht, Wärme, Kochen, Küche, Home Office

**3/8\_Segen und Fluch des Lagerns:** Schutz und Aufbewahren von Vorräten und Besitztümern, aber auch Ungeziefer

**4/8\_Bitte Platz nehmen!** Stühle, Throne und die Bedeutung des Zusammen-Sitzens

**5/8\_Schöner Wohnen:** Wohnambiente, Dekoration und die Kline als Übergang zwischen Sitzen und Liegen

**6/8\_Bettgeschichten:** Schlafen und Liegen in und ohne Betten

**7/8\_Porentief rein:** Hygiene, Pflege und Badeluxus

**8/8\_Wie können/wollen/sollten/werden wir in Zukunft wohnen?** Ein Ausblick

Die 450 Exponate der Ausstellung ergeben zusammen mit zahlreichen Grafiken und Reproduktionen ein umfassendes Bild davon, wie Menschen von Anbeginn bis in die jüngste Vergangenheit wohnten.

## Wohnen macht Spaß – Geschichten und Gimmicks

---

Die Besucherinnen und Besucher erwartet eine 1000 Quadratmeter-Wohnung voller **kleiner und großer Geschichten**. Der selbstgebaute Küchenstuhl von Walter Ulbricht, die Porzellanhunde, die dem Kunden um 1900 anzeigten, ob die Sexarbeiterin Kapazitäten hat oder die Klage



*Küchenstuhl von  
Walter Ulbricht,  
1920er*

Caesars über die mangelnde Hygiene der Germanen – gelesen von der deutschen Synchronstimme von Bruce Willis. Lustiger Sidefact: Die Römer dagegen trafen sich zum kollektiven Entleeren und Tratschen in öffentlichen Toiletten. Apropos Toilette – auf einem blumenverzierten Nachtopf aus Porzellan sollen gleich drei Berühmtheiten ihre Notdurft verrichtet haben: Napoleon, Friedrich Wilhelm III. von Preußen und Prinz Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Wilhelm I.

Viele Exponate werden Ü40-Jährige in ihre **Kindheitstage bei den Ur-/Großeltern** zurückversetzen: Der Sparherd (um 1920), die Kugelwaschmaschine Marke SCANDO (um 1930), die Musiktruhe Kosmos 2 (1962) und der elektrische Wärmeschuh ‚Sandalon‘ (1976) rufen sicher die eine oder andere Erinnerung wach.

**Verspielte Details** verteilen sich über die gesamte Ausstellung und offenbaren sich meist erst auf den zweiten Blick. So bellt die Besucherinnen und Besucher gleich am Eingang ein Hund(eskelett) an. Ein weiteres nettes Gimmick: Der meisterhaft vorgetragene Inhalt mehrerer antiker Miet-, Kauf- und Erbdokumente wird über eine DDR-zeitliche Klingelleiste ausgelöst. In einer Schublade huldigt *Rotifer* in einem Musikvideo – das übrigens auch im New Yorker MOMA zu sehen ist – der Architektin Margarethe Schütte-Lihotzky und ihrer „Frankfurter Küche“, dem Prototyp der heutigen Einbauküche. Über ein altes Wählscheibentelefon ist die Erzählung des Ehepaars Michel zu hören, das der Ausstellung ein kleines Schmuckkästchen mit sehr persönlichen Erinnerungsstücken beisteuerte.

Während des Rundgangs können Besucherinnen und Besucher auch **selbst aktiv werden**: beim Probe-Sitzen auf dem hölzernen Nachbau eines Thrones aus dem Palast von Knossos (Original aus Alabaster, 1500 v. Chr.) oder beim Probe-Liegen auf der Replik eines über 3000 Jahre alten ägyptischen Bettes, in dem eine – aus heutiger Sicht sehr unbequeme – sichelförmige Holzstütze die Funktion des Kopfkissens übernimmt.

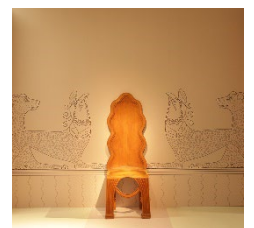
An mehreren Stellen fragen die Kurator:innen die Gäste direkt: Was ist dein Lieblingsrezept? Was würdest du aus einer brennenden Wohnung retten? Oder: Wann klingelt dein Wecker? Die Antworten pflegt das Museum nach und nach in ihre digitalen Kanäle ein.



Sog. Kaminhunde, um 1900



Wärmeschuh ‚Sandalon‘, 1976



Thronen wie im Palast von Knossos



Sich betten wie im Alten Ägypten

## Wohnen ist schön – die Ausstellungsgestaltung

---

**Studio AHA!** aus Erfurt entwarf für die Bereiche der Ausstellung einen **Wohnungsgrundriss** mit einer klaren Abgrenzung von Innen und Außen. Diese spiegelt sich auch in der Farbgestaltung wider: Die Außenwelt ist durch ein dunkles, kühles Petrol gekennzeichnet, während die Innenräume der Wohnung in sanften, warmen Farbtönen Gemütlichkeit vermitteln. Dass die Ausstellung **nicht als klar definierter Rundgang** angelegt ist, liegt in der Natur des Wohnens. Schließlich betreten wir Räume in unseren Wohnungen nach Bedürfnissen und nicht nach einem definierten Routenplan. In jedem Raum finden sich **zentrale Inseln**. Sie ermöglichen es den Besucherinnen und Besuchern, die zum Teil sehr großen Objekte von allen Seiten zu betrachten – und in einigen Fällen auch auszutesten.



*Sog. Wasserfee, Lepenski Vir, 6200 v.Chr.*



*Hund: Bauopfer, Leipzig, 14. Jh.*

## Wohnen im Detail – die Ausstellungsbereiche und ihre Exponate

---

### 1/8\_Wohnen = Leben

Die Besucherinnen und Besucher betreten die als Wohnungsgrundriss gestaltete Ausstellung über den Flur, der wie im wahren Leben den Übergang von Außen nach Innen markiert. Ein Hund macht gleich am Eingang durch Bellen auf sich aufmerksam. Als Bauopfer unter einem mittelalterlichen Haus vergraben, ist das Hundeskelett in einer tiefliegenden Vitrine zu entdecken. In diesem einführenden Bereich sind die grundsätzlichen Fragen der Ausstellung angesiedelt: Wie, mit wem und warum wohnen wir überhaupt? Eines ist das Wohnen von Anbeginn an: das Zusammenspiel von Menschen, Mauern und Mobiliar.

Dass es über die längste Zeit keine strikte räumliche Aufteilung gab und zum Teil bis heute nicht gibt, verdeutlichen Modelle und Grundrisse von Häusern und Jurten. Die Besucher:innen passieren Haussegens- und -altäre, Kauf- und Mietverträge. Sie alle sollen uns und unsere Wohnungen schützen.



*Mietvertrag vom 27.3.540 n. Chr., Ägypten*

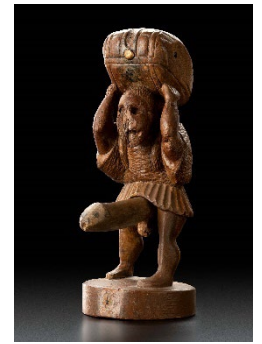


*Puppenhaus, 1930er, Deutschland*



## 2/8\_Am Anfang war das Feuer

Es knistert und knackt: Eine zentrale Feuerstelle verteilt ihr warmes Licht in verschiedene Räume der Ausstellung und lädt dazu ein, Platz zu nehmen. In der Evolution des Menschen gilt das Feuermachen als Schlüsseltechnologie. Eine 30.000 Jahre alte Schwefelkiesknolle aus der Vogelherdhöhle in Baden-Württemberg gilt als ältestes bekanntes Schlagfeuerzeug Europas. Feuer spendet Wärme und bringt Licht in die Dunkelheit. Es macht Nahrung verdaulicher und haltbarer. Die Flammen schützten vor wilden Tieren und noch heute rücken wir am Lagerfeuer zusammen, um Geschichten zu erzählen. Und so ist die Küche mit Herd und Ofen auch gegenwärtig der Ort, an dem Menschen zusammenkommen. Die Entwicklung des Sparherds im 18. Jahrhundert, der energiesparenden Kochkiste im 19. Jahrhundert und des Urtyps der Einbauküche im Jahr 1926 revolutionieren den Haushalt. Die Küche als zumeist einziger beheizter Raum ist auch der Ort, der eine frühe Form des Home-Office ermöglicht: die heimische Produktion von Textilien, Schnitzwerk und vielem mehr.



Grotesker  
Kernzenständer,  
2./3.Jh.n.Chr., römisch



Mobile Kochstelle  
(anthrakion), 2./1. Jh.v.Chr.,  
Griechenland

## 3/8\_Segen und Fluch des Lagerns

Neben Schutz und Wärme ist das Lagern ein Grundpfeiler des Wohnens. Vor 450.000 Jahren beginnen nicht-sesshafte Gesellschaften, Nahrung und andere Rohstoffe in Basislager ‚nach Hause‘ zu bringen. Echte Lagerhaltung setzt mit einem festen Zuhause ab Beginn des Ackerbaus vor 11.500 Jahren ein. Die verschiedenen Jahreszeiten erfordern eine längere Aufbewahrung der Lebensmittel und des Saatguts. Ein fester Standort ermöglicht die Anfertigung und Lagerung von verbesserten Werkzeugen und Arbeitsmitteln. Neben Nützlichem werden noch andere Dinge, deren Wert im Auge des Betrachters liegt, aufbewahrt.

Das leise Knuspern, das dieses Thema untermalt, deutet es bereits an: Die Vorratshaltung im Haus bringt auch Nachteile mit sich. Wärme, Trockenheit und Nahrung locken Tiere wie Insekten, Schlangen, Mäuse und Ratten an. Sie zerstören nicht nur die Nahrungsgrundlage, sondern übertragen auch Krankheiten. Das Lagern von Dingen ist damit Fluch und Segen zugleich.



Diener, der Korn einlagert,  
2500 v.Chr., Ägypten



Konservendose,  
1943, Schloss Colditz



Mäuseguillotine, 1737

## 4/8\_Bitte Platz nehmen!

Heute sitzen wir meistens mehr als uns und unserem Körper guttut – fast 9,8 Millionen neue Sitzmöbel wurden 2022 in Deutschland hergestellt. Aber die Demokratisierung des Sitzens erfolgte spät. In der Vorgeschichte war das Sitzen auf gepolsterten Lehnstühlen Königen und Gottheiten vorbehalten. Ist eine Person, zum Beispiel auf einem Grabstein, sitzend dargestellt, so symbolisiert dies gottgleiche Macht. Das einfache Volk saß zunächst auf niedrigen Podesten oder einfachen Holzstühlen.

Am „ältesten Stuhl Sachsens“ aus dem 13. Jahrhundert, gefunden in Zwickau, lässt sich die große Kunst der modernen Holzrestaurierung ablesen. Unzählige winzige Schrauben und meterweise Angelschnur halten die fragilen Streben der Lehne in Position.

Die „Stuhlparade“ auf der Mittelinsel dieses Ausstellungsbereichs lässt staunen: Selbst Camping-Klapphocker und Rattansessel gehen auf Vorbilder aus den ersten nachchristlichen Jahrhunderten zurück.

Traurig, aber wahr – nach und nach sorgen ab den 1940er Jahren Musiktruhen und später Fernsehmöbel dafür, dass sich die Blicke beim geselligen Zusammensitzen nicht mehr auf das Gegenüber, sondern hin zur Unterhaltungselektronik richten.



*Sitzende Fruchtbarkeitsdarstellung, 4500 v.Chr., Bulgarien*



*Harfenspieler, 2500 v.Chr., Griechenland*

## 5/8\_Schöner Wohnen

Wohnen und schmücken – hier treffen zwei Grundbedürfnisse aufeinander. Menschen verschönern nicht nur sich selbst, sondern auch ihr Zuhause. Wandmalereien und Bodenmosaiken beispielsweise zeigen in griechischen und römischen Wohnräumen Wohlstand an und dienen repräsentativen Zwecken.

Ob auch das Aufstellen von Nippes dazu beiträgt „schöner zu wohnen“, liegt im Auge des Betrachters. Die große Nippeswand zeigt: Seit der Antike stellen Menschen Kitsch und Tinnis in ihren Wohnungen auf. Egal wie man den nur zur Zierde aufgestellten Objekten gegenüber steht, gleichgültig lassen sie wohl niemanden, denn sie offenbaren Biographisches und Vorlieben der Hausbewohner:innen. In einem der Regalfächer der Nippeswand zeigt ein Bildschirm Staubfänger, Erinnerungs- oder



*Musiktruhe ‚Kosmos 2‘, 1962*



*Kopulierendes Hundepaar, 1.-3. Jh.n.Chr., Ägypten*

Sammelstücke, die Instagram-Nutzende unter dem Hashtag #myNippes einstellen.

Als Gipfel der Gemütlichkeit und zentrales Möbel des Wohnzimmers gilt heute das Sofa. Ganze Polsterlandschaften laden zum Sitzen, Liegen und Rumfläzen ein. Dass dieses Möbelstück seinen Vorläufer in der antiken Kline hat, macht sich heute niemand bewusst. Ende des 16. Jahrhunderts ‚wiederentdeckt‘, ziehen Chaiselongue und Recamière als Vorreiter des heutigen Sofas erst in Schlösser und einhundert Jahre später auch in die bürgerlichen Salons ein. Im Zuge der Industrialisierung werden Sofas auch für breite Bevölkerungsschichten erschwinglich.



*Trinkschale des Makron-Malers mit geselligem Gelage auf Klingen, Italien, 490 v.Chr.*



*Reich verzierte Kline aus Bronze, 530 v.Chr., Hochdorf, Ba-Wü*

## 6/8\_Bettgeschichten

So viel Raum wie ihn die Ausstellung bereithält, hat man dem Schlafen in der Vergangenheit nicht zugemessen. Früheste Funde von prähistorischen Schlafstätten – Matten aus Schilf, in die insektenabwehrende Blätter eingewoben waren – stammen aus Südafrika und sind etwa 222.000 Jahre alt. Im Alten Ägypten kennt die Oberschicht schon bettähnliche Schlafmöbel, die oft reich verziert sind. Auch reiche Griechen und Römer nutzen aufwendig gestaltete Betten. Die einfachen Leute schlafen bis ins hohe Mittelalter auf Matten und Strohsäcken auf dem Boden, gemeinsam in einem Raum, der durch Kohleglut oder ein offenes Feuer beheizt wurde. Im 12./13. Jahrhundert kommen Bettrahmen mit quergespannten Gurten und Himmelbetten auf. Mit Bettkasten und Lattenrost ähnelt das Schlafgestell unseren heutigen Betten. In der Frühneuzeit verbreiten sich Betten als vormaliger Adelsluxus dann schnell in weiten Teilen der Bevölkerung. Der Schlaf und das Ausruhen als ökonomisch unproduktive Zeit konterkarieren Künstlerinnen und Künstler des 20. Jahrhunderts, indem sie ihre Werke vom Bett aus erschaffen. In einem Himmelbett liegend – als Inbegriff des traumbehafteten Müßiggangs – können Besucherinnen und Besucher in einer Slideshow einigen dieser Protagonist:innen bei der Arbeit zuschauen.

Der ewige Schlaf – viele Kulturen und Religionen glauben und glaubten an ein Leben nach dem Tod. Ein Ausdruck dessen sind aufwendig gebaute und reich ausgestattete Gräber – je nachdem wie viel Respekt eine Person zu Lebzeiten und nach ihrem Tod genoss. Archäologisch betrachtet eine buchstäbliche Fundgrube, denn die meisten erhaltenen Möbel stammen aus Gräbern.



*Ziereinlagen eines Bettes, 2.Jt.v.Chr., Sudan*



*Haussegen mit Fruchtbarkeitswunsch in Form eines Miniaturbettes, Herkunft? 23.-21.Jh.v.Chr.*



*Nachbau eines Bettes aus Akrotiri, dem „griechischen Pompeji“, 16./17.Jh.v.Chr.*

## 7/8\_Porentief rein: Hygiene

Für die Sauberkeit von Mensch (und Wohnung) ist die Versorgung mit frischem Wasser und die Entsorgung des schmutzigen Wassers und der Fäkalien wesentlich. Bemühungen zur Versorgung mit sauberem Trinkwasser durch Brunnen sind seit der Jungsteinzeit belegt. Griechen und Römer maßen sowohl Badekultur als auch Hygiene einen hohen Stellenwert bei. Mit dem Aufstieg der Städte blühte ab dem 12. Jahrhundert das Badewesen wieder auf, aber es mangelte an Infrastruktur für Trink- und Abwasser. Schließlich kommen öffentliche Bäder als Krankheitsschleuder in Verruf und ‚übermäßiges‘ Waschen ist lange Zeit verpönt. Mit der Industrialisierung wächst die Stadtbevölkerung rasant, die Folge sind schlechte Lebensbedingungen und Seuchen. Dem wirkt man mit einer umfassenden Trinkwasserversorgung und Kanalisation entgegen. Ein eigenes Bad gehört für den Großteil der Menschen erst im Verlauf des 20. Jahrhundert standardmäßig zur Wohnausstattung.



*Baden im Louterion,,  
Griechenland, 430 v.Chr.*



*Aquamanilej,  
Nürnberg, 15. Jh.*

## 8/8\_Wie können/wollen/sollten/werden wir in Zukunft wohnen?

Der Ausblick befasst sich mit den gegenwärtigen Herausforderungen und der Zukunft des Wohnens.

In Großstädten werden mangelnder Wohnraum und hohe Mieten diskutiert, in ländlichen Gebieten stehen viele Wohnungen leer. Angesichts steigender Lebenshaltungskosten, Energie- und Immobilienpreise fürchten viele um ihre Wohnung.

Wohnungslosigkeit bedeutet, Schutz, Privatsphäre, Hausrat, Geborgenheit und soziale Beziehungen – das Gefühl von ‚Home sweet home‘ – zu verlieren. In Deutschland sind derzeit etwa 292.000 Menschen betroffen.

Mehr noch machen Klimawandel und eine stetig wachsende Weltbevölkerung, die bereits jetzt zu 50 % in Städten wohnt, das Wohnen zur gesamtgesellschaftlichen wie auch ökologischen Herausforderung – in Deutschland und weltweit sind Bauen und Wohnen für etwa 40 % des Treibhausgasausstoßes verantwortlich. Dringend werden Lösungen für ressourcen- und klimaschonendes Bauen benötigt, neue Wohnraumkonzepte und Ideen für ein gutes gesellschaftliches Zusammenleben, damit wir in Zukunft gut oder besser wohnen können. Der Blick in die Geschichte zeigt, dass das ‚Puppenhaus-Paradigma‘ mit seiner Fixierung von Raumfunktionen nicht verbindlich ist. Architekt:innen experimentieren mit Wohnungen, die sich der Biografie der Bewohner:innen anpassen und durch flexible Gemeinschaftsräume und verschiebbare



*Eins der frühesten  
Wasserklosetts in  
Sachsen, Dresden, um  
1900*

Grundrisse buchstäblich Raum für verschiedene Wohnbiografien bieten sollen. Auch bei mobilen Mauern liegt es aber am Menschen, Wohnen mit Leben zu füllen.

Wir laden die Besucherinnen und Besucher dazu ein, sich mittels Projektion in verschiedene Wohnumgebungen zu beamen und zu schauen, welches gegenwärtige oder zukünftige Wohnmodell zu ihnen passt.

## VORSCHAU DER PRESSEBILDER

Unter <https://www.smac.sachsen.de/presse.html> können Sie die Pressebilder herunterladen.

[Sie können die Pressebilder im Zusammenhang mit einer Berichterstattung zur Ausstellung „Home Sweet Home. Archäologie des Wohnens“ gerne nutzen. Hierfür haben wir für Sie die Nutzungsgenehmigung eingeholt.]



**20231026\_smac\_Wohnen\_AUS-01.jpg**

Warum wohnen wir? Blick in die Einführung in die Ausstellung.

© LfA/smac, Annelie Blasko

---



**20231026\_smac\_Wohnen\_AUS-02.jpg**

Am Anfang war das Feuer. Blick in den Themenbereich Feuer, Licht und Küche.

© LfA/smac, Annelie Blasko

---



**20231026\_smac\_Wohnen\_AUS-03.jpg**

Kochstellen und -utensilien im Laufe der Zeit. Der Themenbereich Küche.

© LfA/smac, Annelie Blasko

---



**20231026\_smac\_Wohnen\_AUS-04.jpg**

Stuhlparade: der Themenbereich Sitzen.

© LfA/smac, Annelie Blasko

---



**20231026\_smac\_Wohnen\_AUS-05.jpg**

Stuhlparade: der Themenbereich Sitzen.  
© LfA/smac, Annelie Blasko

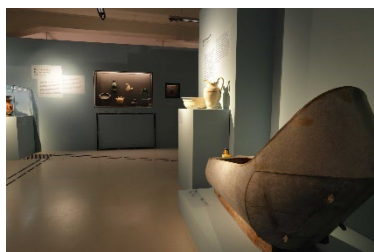
---



**20231026\_smac\_Wohnen\_AUS-06.jpg**

Die Bronzekline von Hochdorf steht im Bereich Wohnambiente.  
© LfA/smac, Annelie Blasko

---



**20231026\_smac\_Wohnen\_AUS-07.jpg**

Wellenbadeschaukel im Bereich Bad und Hygiene.  
© LfA/smac, Annelie Blasko

---



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-01.jpg**

Statuette, sog. ‚Wasserfee‘  
Herkunft: Lepenski Vir, Serbien  
Datierung: 6200-5900 v. Chr.  
Leihgeber: National Museum of Serbia, Belgrade  
© National Museum of Serbia

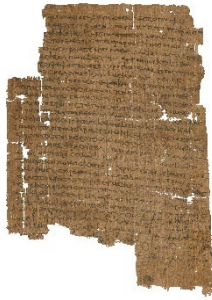
---



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-02.jpg**

Bauopfer mit Hund und Gefäß  
Herkunft: Leipzig, Sachsen  
Datierung: 14. Jh.  
Leihgeber: Landesamt für Archäologie Sachsen  
© Landesamt für Archäologie Sachsen

---



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-03.jpg**

Mietvertrag

Herkunft: Ägypten

Datierung: 27. März 540 n. Chr.

Leihgeber: Staatliche Museen zu Berlin,

Ägyptisches Museum und Papyrussammlung

© Staatliche Museen zu Berlin, Ägyptisches Museum

und Papyrussammlung, Inv.-Nr. P 11812, Scan: Berliner

Papyrusdatenbank



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-04.jpg**

Puppenhaus mit Einrichtung

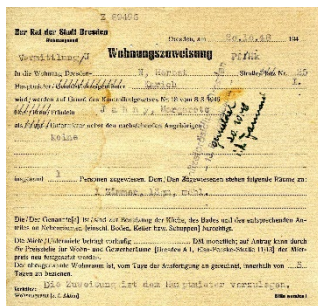
Herkunft: Deutschland

Datierung: 1930er

Leihgeber: Staatliche Museen zu Berlin, Museum Europäischer Kulturen

© Staatliche Museen zu Berlin, Museum Europäischer

Kulturen / Ute Franz-Scarciglia



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-05.jpg**

Wohnungszuweisung

Herkunft: Dresden, Sachsen

Datierung: 20. Oktober 1948

Leihgeber: Industriemuseum Chemnitz

im Sächsischen Industriemuseum

© Industriemuseum Chemnitz, Scan: Carola Hütcher



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-06.jpg**

Schwefelkiesknolle mit Schlagspuren

Herkunft: Vogelherdhöhle, Baden-Württemberg

Datierung: 30.000 v. Chr., paläolithisch

Leihgeber: Urgeschichtliches Museum Blaubeuren und Institut für Ur- und

Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der Universität Tübingen

© URMU



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-07.jpg**

Multifunktionale mobile Kochstelle, sog. *anthrakion*

Herkunft: Delos, Griechenland

Datierung: 2.-1. Jh. v. Chr.,

Leihgeber: Hellenic Ministry of Culture, General Directorate of Antiquities

and Cultural Heritage, Ephorate of Antiquities

of Cyclades, Archaeological Museum of Delos

© Hellenic Ministry of Culture / Ephorate of Antiquities

of the Cyclades, Petros Giannakouris





## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-08.jpg

Ostrakon (Tonscherbe) mit Zeichnung eines ofenanblasenden Mädchens

Herkunft: -

Datierung: 12. - frühes 11. Jh. v. Chr.,

Leihgeber: Ägyptisches Museum -

Georg Steindorff - der Universität Leipzig.

© Ägyptisches Museum - Georg Steindorff - der Universität Leipzig, Inv.-Nr. 1894; Marion Wenzel

---



## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-09.jpg

Aufsatzofen

Herkunft: Eisengießerei und Ofenfabrik Carl Paul, Chemnitz-Siegmars, Sachsen

Datierung: um 1880

Material: Gusseisen

Datierung: um 1880

Leihgeber: Industriemuseum Chemnitz im Sächsischen Industriemuseum

© Industriemuseum Chemnitz, Marion Kaiser

---



## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-10.jpg

Epinetron

Herkunft: Attika, Griechenland

Datierung: um 500 v. Chr.,

Leihgeber: Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung

© Antikensammlung, Staatliche Museen zu Berlin,

Franziska Vu

---



## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-11.jpg

Figur eines Dieners, der Korn einlagert

Herkunft: Serdab der Mastaba D 39/40, Giza, Ägypten

Datierung: 2500-2350 v. Chr.,

Leihgeber: Ägyptisches Museum -

Georg Steindorff - der Universität Leipzig

© Ägyptisches Museum - Georg Steindorff - der

Universität Leipzig, Inv.-Nr. 2566; Foto: Marion Wenzel

---



## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-12.jpg

Konservendose

Herkunft: Fluchtgang 3, Kellerhaus, Schloss Colditz, Sachsen

Datierung: 1943

Leihgeber: Landesamt für Archäologie Sachsen

© Landesamt für Archäologie Sachsen, Anja Kaltfofen

---



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-13.jpg**

Mäuseguillotine

Herkunft: Karlsruhe

Datierung: 1787

Leihgeber: Badisches Landesmuseum, Karlsruhe

© Badisches Landesmuseum, Karlsruhe. Inventar-Nr. C P 1063. Foto: Tillmann Bruhns

---



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-14.jpg**

Sitzidol

Herkunft: Pazardžik, Bulgarien

Datierung: um 4500 v. Chr., neolithisch

Leihgeber: Naturhistorisches Museum Wien

© Naturhistorisches Museum Wien

---



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-15.jpg**

Messingtauschierter Klapstuhl

Herkunft: Drnovo, Slowenien

Datierung: 6. Jh. n. Chr.

Leihgeber: Universalmuseum Joanneum, Graz

© UMJ/N. Lackner

---



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-16.jpg**

Sitzidol eines Harfenspielers

Herkunft: Santorin, Griechenland

Datierung: 2700-2300 v. Chr.,

Leihgeber: Badisches Landesmuseum, Karlsruhe

© Badisches Landesmuseum, Karlsruhe. Inventar-Nr. B 863. Foto: Thomas Goldschmidt

---



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-17.jpg**

Prunkstuhl oder -sessel, sog. Klotzstuhl (*Nachbau*)

Herkunft: Bootsgrab 2, Befund 265 (K),

Fallward bei Wremen, Niedersachsen (*Original*)

Datierung: 1. Hälfte 5. Jh. n. Chr. (*Original*)

Leihgeber: Museum Burg Bederkesa

© Rolf Kiepe, NIhK Wilhelmshave

---



## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-18.jpg

### Zargenstuhl (*Nachbau*)

Herkunft: Grab 58, Trossingen, Baden-Württemberg

Datierung: 580 n. Chr.

Leihgeber: Archäologisches Landesmuseum

Baden-Württemberg, Konstanz

© Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg,  
Manuela Schreiner



## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-19.jpg

### Küchenstuhl von Walter Ulbricht

Herkunft: Leipzig, Sachsen

Datierung: 1920er (?)

Leihgeber: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

© Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, V/559/2003



## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-20.jpg

### Musiktruhe Kosmos 2

Herkunft: Chemnitz, Sachsen

Datierung: um 1962

Leihgeber: Industriemuseum Chemnitz im Sächsischen Industriemuseum

© Industriemuseum Chemnitz, Marion Kaiser



## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-21.jpg

### Wandverzierung in der Form weiblicher Brust

Herkunft: Schorrenried, Baden-Württemberg

Datierung: 4. Jahrtausend v. Chr.

Leihgeber: Archäologisches Landesmuseum

Baden-Württemberg, Konstanz

© Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg,  
Manuela Schreiner



## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-22.jpg

### Figurine eines kopulierenden Hundepaars

Herkunft: Fayum, Ägypten

Datierung: 1.-3. Jh. n. Chr.,

Leihgeber: Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

© Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Maria

Thrun



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-23.jpg**

sog. Kaminhunde

Herkunft: Staffordshire, Vereinigtes Königreich

Datierung: um 1900

Leihgeber: Staatliche Museen zu Berlin,  
Museum Europäischer Kulturen,

© Staatliche Museen zu Berlin, Museum Europäischer  
Kulturen / Christian Krug



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-24.jpg**

Trinkschale, Makron-Maler

Herkunft: Cerveteri, Italien (Fundort) /

Athen, Griechenland (Herstellungsort)

Datierung: um 490 v. Chr., attisch-rotfigurig

Leihgeber: Antikemuseum der Universität Leipzig

© Antikemuseum Leipzig, Marion Wenzel



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-25.jpg**

Bronzene Sitzbank (*Nachbau*)

Herkunft: Fürstengrab von Hochdorf,

Baden-Württemberg (*Original*)

Datierung: um 530 v. Chr., hallstattzeitlich (*Original*)

Leihgeber: Pädagogische Hochschule Bern

© Bernisches Historisches Museum, Bern, Yvonne Hurni



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-26.jpg**

Ziereinlage vom Fußbrett eines Betts in

Gestalt der Göttin Taweret

Herkunft: Tumulus IV, Grab 439, Kerma, Sudan

Datierung: um 1750–1580 v. Chr.

Leihgeber: Ägyptisches Museum –

Georg Steindorff – der Universität Leipzig

© Ägyptisches Museum – Georg Steindorff – der

Universität Leipzig, Inv.-Nr. 2566; Foto: Marion Wenzel.



**20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-27.jpg**

Bett (*Nachbau*)

Herkunft: Grab Tutachamun, Theben, Ägypten (*Vorlage*) / Tischlerei der

Universität und Stötteritzer Werkstätten, Leipzig, Sachsen (*Nachbau*)

Datierung: 2. Hälfte 14. Jh. v. Chr., Neues Reich, 18. Dynastie (*Vorlage*) /

2005 (*Nachbau*)

Leihgeber: Ägyptisches Museum – Georg Steindorff – der Universität  
Leipzig

© Ägyptisches Museum – Georg Steindorff – der

Universität Leipzig, Inv.-Nr. 9535; Foto: Marion Wenzel



## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-29.jpg

Wärmeschuh ‚Sandalon‘ mit originaler Verpackung

Herkunft: Chemnitz, Sachsen

Datierung: 1976

Leihgeber: Industriemuseum Chemnitz  
im Sächsischen Industriemuseum

© Industriemuseum Chemnitz, Marion Kaiser

---



## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-30.jpg

Möbelminiaturen des Schlafzimmers Modell 67,

entworfen von Richard Riemerschmid

Herkunft: München, Bayern (*Entwurf*) |

Dresden-Hellerau, Sachsen (*Ausführung*)

Datierung: 1912 (*Entwurf*) | 1914 (*Ausführung*)

Leihgeber: Kunstgewerbemuseum,  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden

© Kunstgewerbemuseum, Staatliche Kunstsammlungen  
Dresden, Aufn.: Jürgen Karpinski

---



## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-31.jpg

Grabstein des Wersu

Herkunft: Qau, Ägypten

Datierung: 1479-1397 v. Chr., Neues Reich, 18. Dynastie

Leihgeber: Ägyptisches Museum -

Georg Steindorff - der Universität Leipzig

© Ägyptisches Museum - Georg Steindorff - der  
Universität Leipzig, Inv.-Nr. 2554; Thomas Albrecht

---



## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-32.jpg

Totenlade des Kölner Knaben (*Rekonstruktion*)

Herkunft: Köln, Nordrhein-Westfalen

Datierung: um 540 n. Chr. (*Original*)

Leihgeber: Metropolitankapitel der Hohen

Domkirche Köln, Domschatzkammer

© Hohe Domkirche Köln, Dombauhütte; Matz und Schenk

---



## 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-33.jpg

Totenbettstatt (*Rekonstruktion*)

Herkunft: Grab 84, Oberflacht, Baden-Württemberg (*Original*)

Datierung: 6.-7. Jh. n. Chr. (*Original*)

Leihgeber: Staatliche Museen zu Berlin,  
Museum für Vor- und Frühgeschichte

---



### 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-34.jpg

Doppelstuhl (*Rekonstruktion*)

Herkunft: Grab 84, Oberflacht, Baden-Württemberg (*Original*)

Datierung: 6.-7. Jh. n. Chr. (*Original*)

Leihgeber: Staatliche Museen zu Berlin,  
Museum für Vor- und Frühgeschichte

© Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Claudia Klein



### 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-35.jpg

Nachttopf

Herkunft: Meißen, Sachsen (*Herstellungsort*)

Datierung: um 1780

Leihgeber: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

© Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Po 160



### 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-36.jpg

Toilettenschüssel

Herkunft: Webergasse, Dresden, Sachsen

Datierung: neuzeitlich

Leihgeber: Landesamt für Archäologie Sachsen

© LfA/smac, Jens Beutmann



### 20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-37.jpg

Kolonettenkrater

Herkunft: Attika, Griechenland

Datierung: 440-430 v. Chr.,

Leihgeber: Skulpturensammlung,  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden

© Staatliche Kunstsammlungen Dresden,  
Skulpturensammlung, H.-P. Klut / E. Estel



20231026\_smac\_Wohnen\_EXP-38.jpg

Kugelwaschmaschine ‚Scando‘

Herkunft: Berlin (*Herstellungsort*)

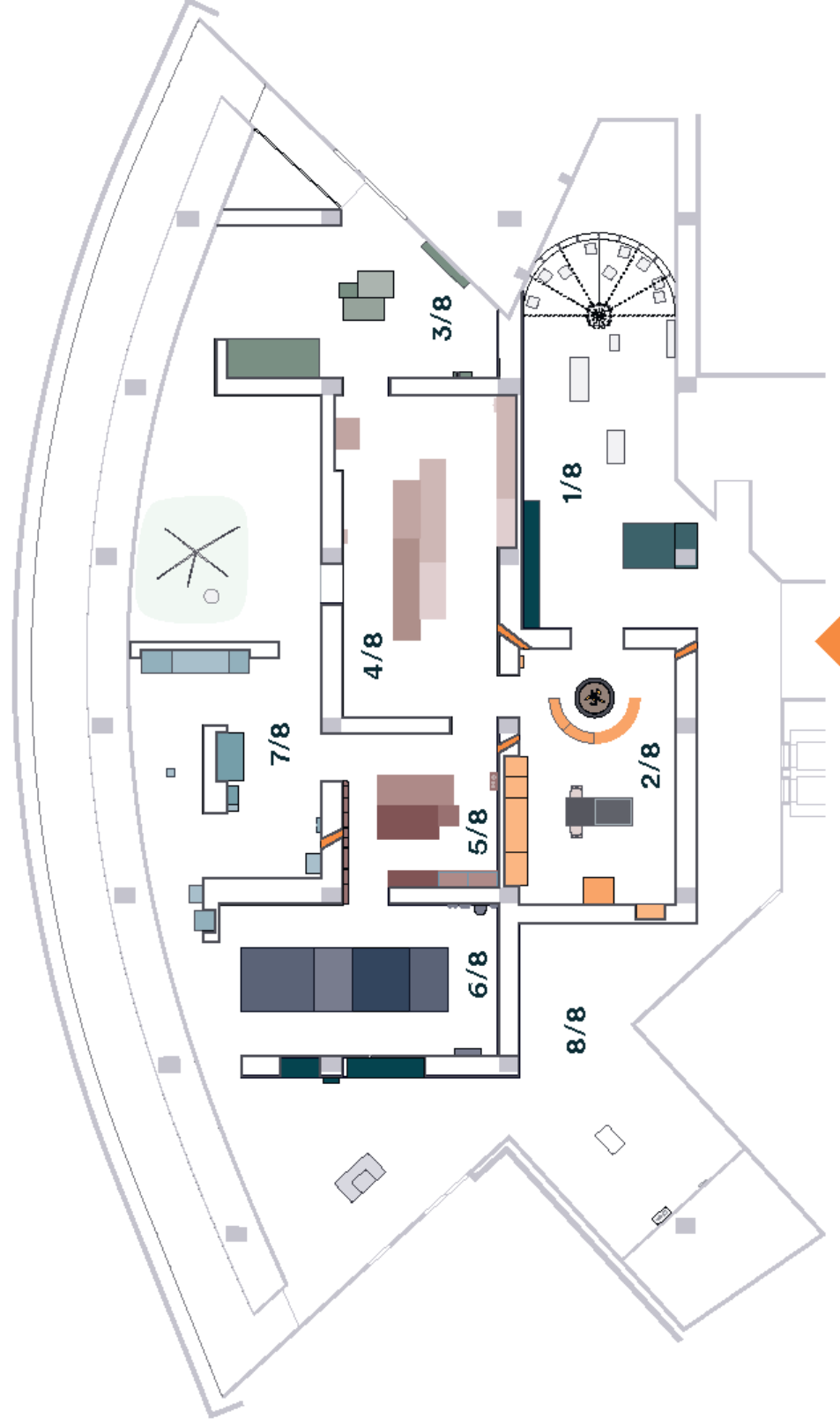
Datierung: um 1930

Leihgeber: Industriemuseum Chemnitz  
im Sächsischen Industriemuseum

© Industriemuseum Chemnitz, Marion Kaiser

---

# HOME SWEET HOME Übersichtsplan



1/8

Wohnen = Leben

2/8

Am Anfang  
war das Feuer

3/8

Segen und Fluch  
des Lagerns

4/8

Bitte Platz nehmen!

5/8

„Schöner Wohnen“

6/8

Bettgeschichten

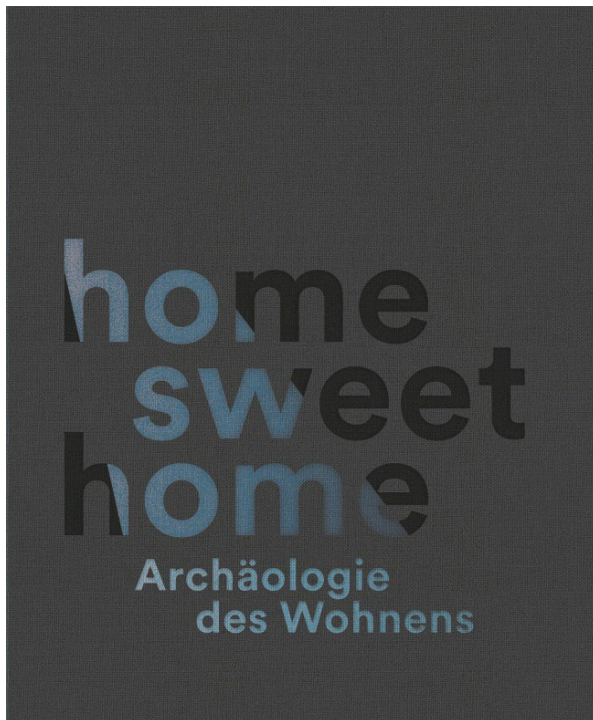
7/8

Porentief rein

8/8

Wie können / wollen /  
sollten / werden wir in  
Zukunft wohnen?





## Home Sweet Home

### Archäologie des Wohnens

Begleitband zur Ausstellung

Herausgegeben von Christina Michel und

Sabine Wolfram

Ausstellungskataloge des Staatlichen  
Museums für Archäologie Chemnitz, Band 6  
(Dresden 2023)

Hardcover mit Leineneinband

23,7 x 27,6 x 2,8 cm

268 Seiten

Printed in Germany

ISBN: 978-3-943770-80-3

ISSN: 2567-7152

**29,90 €**

Wohnst du noch oder lebst du schon? Der Werbespruch eines bekannten Möbelhauses zeigt, wie eng Wohnen mit unserem Leben verbunden ist. Daheim sind wir sicher und geschützt: Hier schlafen wir am besten. Am Küchentisch kommen wir im Freundes- und Familienkreis zusammen. Auf der Couch oder im Lesesessel machen wir es uns bequem. Kerzenschein und Lampen sorgen für Gemütlichkeit. Und das schon länger als gedacht.

Der Begleitband mit Objektkatalog zur Sonderausstellung »Home Sweet Home. Archäologie des Wohnens« (26.10.2023 – 28.4.2024) befasst sich in neun Essays mit psychologischen und soziologischen Aspekten des Wohnens sowie mit verschiedenen archäologischen Fragestellungen, die an das Thema Wohnen anknüpfen.

Der umfangreiche Objektkatalog spannt den Bogen von der Feuerstelle zum Herd, von der Vorratsgrube zum Kühlschrank, von der Matte zum Bett, vom Hocker zum Thron und vom Brunnen zur Badewanne. Zusammen mit Informationen zur Ausstellungsgestaltung gibt der Begleitband ein umfassendes Bild von der großen Sonderausstellung des Staatlichen Museums für Archäologie Chemnitz.

Autorinnen und Autoren:

Enno Bünz, Heike Delitz, Antje Flade, Jana Helmbold-Doyé, Andreas Hüser, Katerina Kostanti, Maria Koutsoumpou, Jens Kremb, Jörn Lang, Christina Michel, Kostas Nikolentzos, Ellen Rehm, Martin Schmidt, Aaron Schröcke, Dirk Sorge, Karl Heinrich von Stülpnagel, Ulrich Thaler, Themistoklis Vakoulis, Gabriele Wagner, Jennifer Wilde



[↗ Link zur Webansicht des Kataloges](#)